

Abstract

Die Masterarbeit untersucht die Präsenz und Darstellung von LSBTIQ\*-Charakteren zur Primetime (17.00 Uhr bis 23.00 Uhr) im deutschen Fernsehen. Aus der Grundgesamtheit des Fernsehprogramms innerhalb des Zeitraums zwischen 13.05.2017 und 01.09.2017 wurden einzelne Tage per Stichprobe gezogen und zu einem zweiwöchigen Zeitraum zusammengesetzt. Hier wurde zunächst die Präsenz von LSBTIQ\*-Charakteren untersucht. Die Analyse der Darstellungen erfolgte anschließend anhand selbst entwickelter Dimensionen. Dabei wurden u.a. die soziodemographische Verortung, die romantischen sowie die sozialen Beziehungen sowie die Signifikanz der dargestellten Charaktere für den Fortgang der Handlung näher betrachtet.

Dabei ergab sich unter anderem, dass Soap Opera-Formate die höchste Anzahl an Abbildungen bilden. Die höchste Vielfalt war auf Das Erste (LSBTQ) zu finden. Schwule Charaktere befinden sich eher in einer Lebenskrise in Bezug auf ihr Outing im Vergleich zu den eher abgeklärten und karriereorientierten, lesbischen Figuren. Das Akronym ist (noch) nicht vollständig repräsentiert, es fehlt an trans\*-männlichen sowie intersexuellen Darstellungen. Homonegativität bleibt in jedem Format ungestraft. Bei den LSBT-Hauptcharakteren ist auf allen Ebenen Identifikationspotenzial gegeben. Die Berufe sowie die dargestellten Beziehungskonflikte sind nachvollziehbar und bieten Anknüpfungspunkte für Zuschauer\_innen, gleich ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Genders. Die Abbildungen können als authentisch empfunden werden, dennoch gibt es noch immer stark stereotyp gezeichnete Charaktere. Eine Charaktergestaltung, in der die Sexualität nicht als alleiniger tragender Konflikt das komplette Handlungsspektrum der Figur einnimmt, ist erstrebenswert. Weitere Ergebnisse sind in der Masterarbeit zu finden.

Die hier verwendete Methode wird im Sinne eines explorativen Vorgehens zur Untersuchung eines Gebietes mit vielen Unbekannten verstanden. Um einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der Abbildungen im deutschen Fernsehen zu bekommen (vergleichbar zu GLAAD), wäre eine ergänzende Erhebung, insbesondere auch quantitativer Art und über einen längeren Zeitraum, wünschenswert. Außerdem wäre eine genauere Betrachtung der Produzent\_innen der LSBTIQ\*-Darstellungen interessant, schließlich bestimmen sie die Art und Weise der Abbildungen mit. Dabei ginge es um die Offenlegung der Mechanismen hinter den Abbildungen.

Siehe:

Spiegler, Sabrina (2017). We're here, we're queer - Where are we on TV?: Präsenz und Darstellung von LSBTIQ\*-Personen zur Primetime im deutschen Fernsehen. Masterarbeit, Potsdam, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF